

## Realisierungswettbewerb Rheinpromenade Königswinter 856454

Die Panoramapromenade von Königswinter bietet weite Blicke in die sich aufweitende Rheintalung und auf die imposante Kulisse des Siebengebirges. Die Panoramawirkung wird durch das leicht geschwungene Baumdach der Kandelaberlinden und die sie begleitende, überwiegend herrschaftliche Bebauung betont. Sowohl aus dem Inneren der Allee als auch auf dem Uferweg flanierend werden weitschweifende Blicke animiert und die Grandezza der Szenerie inszeniert.

Das Herzstück der Panoramapromenade auf der Südseite ist der Panoramaplatz am Fuß der Drachenfelsstraße. Diese bereits heute großzügig mit Mauern gefasste, platzartige Partie der Promenade wird deutlich zur Altstadt geöffnet und über einen einheitlichen Belag verknüpft. Die Mauerkontur zum Rhein wird mit einem neuen Geländer gefasst, das zum Aufstützen und Ausblick auf den Rhein und im Rückblick auf die Altstadt und den Drachenfels einlädt. Unter den Bäumen sind zahlreiche bequeme Bänke vorgesehen, die zum Warten auf die Ausflugsschiffe oder zum Beobachten des Treibens auf dem Platz einladen. Der von Bürgern und Institutionen aus Königswinter gestiftete Eselsbrunnen wird erhalten und um eine spielerische Komponente ergänzt. An seinem neuen Standort empfängt er die Besucher und verweist auf den Weg zum Drachenfels.

Das Café Berzen wird als Blickfang an den Beginn der Allee im Norden verlegt. Es markiert gleichermaßen den Stadteingang und den touristisch wichtigen Abzweig für Radfahrende und Wandernde ins Siebengebirge, zum Drachenfels, zum Bahnhof und zur Villa Leonhart.

Von der südorientierten Außenterrasse des „Goldenen Cafés“ schweift der Blick von der herausragenden landschaftlichen Kulisse auf den Siebengebirgsbrunnen im Vordergrund, der zum Spielen einlädt.

Beide Plätze werden in einem hellen Natursteinbelag hergestellt, der farblich an den ortstypischen Trachyt angelehnt ist. Das Material wird auch für die Gehwege der Rheinallee verwendet, um die Ensemblewirkung der Promenaden begleitenden herrschaftlichen Villen hervorzuheben.

Von den beiden Plätzen aus lässt sich auch der imposante Schwung des Lindenbaumdachs bewundern, das zum Flanieren einlädt. Da die Rheinallee zur Fahrradstraße umgewidmet wird, steht die dreireihige Allee in voller Breite zum Flanieren, Beobachten, Spielen, Boulen, Joggen zur Verfügung.

Sie ist an den einmündenden Gassen konsequent unterbrochen und lenkt somit den Blick in die Altstadt und umgekehrt bietet sie von der Altstadt jeweils Fenster zum Rhein und zu den Schiffsanlegern. Der klare Rhythmus trägt zur Verbesserung der Orientierung bei. Stadtseitig wird die Allee durch die Rasengleise der Tram und einen Staudestreifen im Verlauf der ersten Baumreihe begleitet. Diese grüne Prägung unterstreicht die Parkqualität der Promenade und bietet Anlagerungspunkte für Bänke.

Rheinseitig wird die Allee vom Rheinsofa begleitet, das den Höhenunterschied zum Uferweg als Sitz- und Liegeelement verarbeitet. In den Abschnitten, die als Bank mit Rückenlehne ausgebildet sind, kann das Sofa sowohl mit Blick in die Allee als mit Blick auf den Rhein benutzt werden.

Dem Sofa ist eine Rasenfläche vorgelagert, die zum Picknicken, Sonnenbaden und für Yoga und Fitness gleichermaßen genutzt werden kann. Die Rasenfläche wird durch die Wege zur Altstadt, die teilweise wegen des Höhenunterschieds rampenartig ausgebildet sind, gegliedert. Zwischen Altenberger und Pfefferstraße ist ein Kiosk integriert. Die auf Niveau der Allee vorgelagerte Terrasse kann als Bühne, Tanz- und Theaterboden genutzt werden.

Um die Parkqualität der Promenade zu unterstreichen werden die Allee und der Uferweg analog zur historischen Situation mit einer wassergebundenen Optik ausgeprägt.

Um auf die Bedeutung Königswinters als Entree zum berühmten und sagenumwobenen Drachenfels mit seinem Goldschatz zu verweisen, zeigen sich wichtige bauliche Elemente wie Café, Kiosk und Fahrkartenboxen als goldglitzernde Broschen und unterstreichen somit die Kostbarkeit der Panoramapromenade für die Besucher\*innen und Bewohner\*innen.

### **Verkehr**

Zur Verringerung des Konfliktpotenzials zwischen Fuß- und Radverkehr werden die beiden Verkehrsarten getrennt: Die Rheinallee wird im Abschnitt zwischen Clemens-August-Straße im Westen und Zufahrt zum Fähnanleger im Osten als Fahrradstraße ausgewiesen (Zeichen 244 StVO; Zusatzschild „Anlieger frei“). Damit wird dem besonders im Sommerhalbjahr zeitweise hohen Anteil an Radverkehr Rechnung getragen und den Radfahrern eine höhere Reisegeschwindigkeit ermöglicht.

Da die Rheinallee für Busverkehr, Lieferrn und Laden sowie Anlieger- und Erschließungsverkehr weiterhin im Einrichtungsverkehr in Richtung Süden befahrbar sein muss, wird die Fahrbahn unter Erhalt der Tram-Trasse auf eine Breite von 4,75 m aufgeweitet (Begegnungsfall Lkw/Rad; ausreichender Abstand zu Längsparkern

möglich). Die verbleibende östliche Seitenraumbreite ermöglicht die Anordnung einer Baumreihe mit integrierten Parkständen; diese Flächen können saisonal als Freisitzbereiche für Gastronomie dienen. Die Anbindung der untergeordneten Straßen für Anliegerverkehr bleibt erhalten. Durch eine Gestaltung mit durchgehenden niedrigen Borden bleibt der Verkehr auf der Rheinallee bevorrechtigt; Fußgänger müssen dem Rad- und Kfz-Verkehr Vorrang gewähren. Der zentrale Bereich zwischen Kellerstraße und Drachenfelsstraße wird durch einen besonderen Oberflächenbelag hervorgehoben, so dass den Radfahrern die Funktion dieses Bereiches als wichtige Querungsstelle für den Fußverkehr verdeutlicht wird.

Die Anschlussbereiche der Fahrradstraße an die bestehende Radroute am Rheinufer werden besonders gesichert: Im Norden sind Radfahrer gegenüber dem Kraftfahrzeugverkehr aus der Clemens-August-Straße bevorrechtigt; dies wird durch eine Aufpflasterung (Steigung 1:25) und entsprechende Markierungen unterstützt. Da die Tram gegenüber dem Radverkehr bevorrechtigt ist, erfolgt eine Sicherung der Querung durch Signalisierung (Zweifeld-Signal). Für wartepflichtige Radfahrer in Richtung Norden verbleibt auf der Ostseite ein ausreichend breiter Schutzraum; nördlich davon verengt sich die Fahrbahn auf die heutige Breite.

Im Süden erfolgt der Übergang gesichert am signalisierten Knotenpunkt Rheinallee/Zufahrt Fähranleger. Der Einmündungsbereich wird kompakter ausgebildet, so dass eine möglichst stumpfwinklige Gleisquerung entsteht; der Fahrbahnteiler kann entfallen. Die Zufahrt zum Fähranleger bleibt weiterhin für Lkw in/aus Richtung Süden befahrbar.

### **Ökologische Aspekte und Klimaanpassung**

In Abwägung zum Unterhaltungsaufwand wird empfohlen mit Ausnahme der Plätze ein Material in Optik einer wassergebundenen Wegedecke zu verwenden. Mit Blick auf die relativ häufigen Hochwasserereignisse wird für den Uferweg und die Wegverbindungen zu den Altstadtgassen Asphalt mit Splittabstreu vorgeschlagen. Für die Allee könnte eine wassergebundene Wegedecke Verwendung finden oder alternativ ein wasserdurchlässiger Epoxidharzgebundener Splittbelag (Terraway). Mit beiden Oberflächen könnte eine deutliche Verbesserung der Standortqualität der Bäume erreicht werden, da das Regenwasser überwiegend versickern könnte. Ergänzend können weite Teile der befestigten Flächen in die Vegetationsflächen entlang der Tramgleise versickert werden. Die Geländer sind durchströmbare gestaltet und können bei Bedarf auch demontierbar ausgeführt werden.

### **Barrierefreiheit**

Die Uferkontur wird durch einen kontrastreichen Abschlussstein markiert, der überwiegend auf die heutige Höhe aufgebaut wird. Auf diese Weise kann jede Wegeverbindung zur Altstadt als geneigter Gehweg barrierefrei hergestellt werden. Die Beläge sind durchgängig ebenflächig und gut überrollbar ausgewählt.

### **Lichtkonzept**

An der Rheinallee bleiben die historischen, straßenüberspannenden Kandelaberleuchten erhalten. Sie werden jedoch mit einer zeitgemäßen, energiesparenden LED-Lichttechnik umgerüstet.

Auf der Maßstabsebene der Fußgänger werden, stadtseitig begleitend zur Allee und wasserseitig entlang der Uferpromenade, Mastleuchten mit niedrigerer Lichtpunkthöhe integriert. Die geschlossene Trichterform lässt einen Lichtaustritt ohne Blendwirkung zu, um auch in den Abendstunden einen störungsfreien Blick vom Rheinsofa aufs Wasser zu ermöglichen.

Das Baumdach wird durch Spots von Innen erhellt, die an den stadtseitigen Mastleuchten montiert sind. Auf Bodeneinbauleuchten wird aus Gründen der Lichtverschmutzung und zur Vermeidung von Schäden an den Baumwurzeln verzichtet.